

## Persönliches

- geboren 17. Mai 1887 in Berlin, Schmidstraße 41
- Eltern: Wilhelm Rahmer und Emma Rahmer, geb. Nadelmann, ebenda
- zuletzt wohnhaft Schmidstraße 37, Berlin (Bezirk Mitte)
- Beruf: Rechtsanwalt, Dr. jur.
- gefallen am 28. Juli 1916 nahe der Butte de Tahure/Frankreich (Camp de Suippes), 1./RIR 37, Grab auf der KGS Souain Nr. 1/241

A.	
nr. 1202.	1
Juliania.	12000
	19/8/11/2
Berlin, am 23. Mmi 1887.	1 1/9/
100/1/1	
Bor bem unterzeichneten Standesbeamten erichien beute, ber Verfon-	
Die Dem untergenigheten Stanbesbeumten erigien bente, ber serion-	
1 - 10 d 1 1	
lidifeit nach dring buffermelind	
	9
Merrin fannt,	
Swhangmann millen Rahmer	
windermann miller namet	
<b>A</b>	
wohnhaft zu Berling Tynnie . Oraga H.	
Religion, und zeigte an, daß von der	
forma Rahmet gelerman Nadel,	
b.	
mann frinm ffrfran ,	
to the second se	
muforiffin Religion,	
- July July William	
wohnhaft lene free	
N. Marian and Marian a	
. 24 1:	
31 Bedin in faring my ming	
3h Julian January	
am finlenngafre ten Men bes Sabres	
and proceedings of the Supres	
tausend acht hundert achtzig und finle net hour mittags	
tanieno ande paneett anniage and	
2 miles the Rich to the	
umnen Uhr ein Kind immere lichen	
Geschlechte geboren worden sei, welches In Bornamen	
Friedrich Vimon	
erhalten habe	
The section of the Property of the Service	
Borgelesen, genehmigt und nintaufgränle and	
Wiehelm Rahmer	
Der Standesbeamte.	
The state of the s	
In under sing	
Ryouls;	

Geburtsurkunde Fritz Rahmer

	The state of the s	
127		
12/1r.		
C.		1-2
9Rr.///4		
		145
Berlin, and . Magetones 10/6.		
Bar bem unterzeichneten Stanbesbeamten erfchien frate, ber Berfonlichneit		
nad		
Family		
Willing .		
11011111		
Al Reference Infentione . Regiment		
molubost in 11 1 of		
sigle an day ha terestfor various		
ly 1. Dougraphy, Francy Mucon		
B'alone 1 1 40		
Lahmer, Rofesum elt,		
month of the confinite from Meligion,		
wohnhaft in willings in Virting ligens theyor 32		
geboren an Sirlin, Outing,		1
		1
NI Ibal Illi		
Neps of Dingmenn ps. Yalen		
Rahmer unfafofs in Violen, interior		1
Marker breens Copyfine Greener pole.		
onum Nadelinaun inlags impepies : Biolin,		
A STILL ON THE STATE OF THE STA		
Burso de Tahene : La Champagne		-
am sufficient gus accept for frili		
des Zahres taufend neunhundert forfyster		1
wer mittags um finata orfalle ubr		
verflorben jeil fuller Mones out any.		
perhanden ler.		1
Rengeleten generalist unt /8 Denthron 4 April 1911		
		7
		1
Der Standesbeamte.		ATT -
Juffer for tien		
Backnisch		
o yu		1
		-
A STATE OF THE STA		1

Sterbeurkunde Fritz Rahmer



Berlin-Mitte, Schmidstraße, Blick Richtung Michaelkirchplatz, ca. 1930



Todesanzeige Fritz Rahmer, 1. August 1916

PUBLICATIONS ACADÉMIQUES.

Rahmer (Fritz). — Die Wandlungseinrede des Grundstückskäufers vor dem Gefahrübergang. Inaugural-Dissertation ... von Fritz Rahmer, ... — Berlin, Druck von A. Loewenthal, 1910. In-8°, xII-50 p. [8° © Würz. dr. 501]

[L'exception de rescission de l'acheteur d'un bien-fonds avant la transmission des risques.]

Reitzenstein (Günter). — Das Recht der Staaten an gemeinsamen Flüssen. Inaugural-Dissertation ... von Günter Reitzenstein, ... — Borna-Leipzig, Druck von R. Noske, 1911. In-8°, VIII-60 p. [8° © Würz. dr. 502

[Le droit des États sur les cours d'eau communs à plusieurs d'entre eux.]

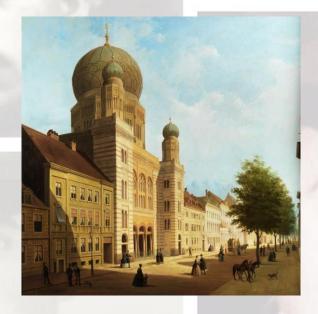
Schmidt (Emil). — Die Verleihung und Entziehung von Titeln nachprenssischem Staatsrecht. Inaugural-Dissertation ... von Emil Schmidt, ... — Marburg, Druckerei H. Bauer, 1911. In-8°, 52 p. [8° © Würz. dr. 507

> [La collation et la radiation de titres nobiliaires et autres selon le droit prussien.]

Schmitt (Heinrich).— Der bayerische Jagdpachtvertrag. Inaugural-Dissertation ... von Heinrich Schmitt, ... — Würzburg, Druck von J. Meixner, 1910. In-8°, vi-87 p. [8° ⊗ Würz. dr. 508

[Le contrat de location du droit de chasse en Bavière.]

Dissertation Fritz Rahmer, aus Catalogue des dissertations et écrits académiques, Bibliothèque national de France, 1913



Berlin, Neue Synagoge, Richard K. Zommer, 1865

## Militärisches

- Landsturmmann, 1. Kompanie, Königlich Preußisches Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 37, 10. Reserve-Division
- Juli 1916 Stellungsabschnitt "G", V. Reservekorps, Champagne-Abschnitt,
- Unterbringungs-/Ruheorte Lager Neu-Torgau und Liry
- gefallen am 28. Juli 1916 nahe der Butte de Tahure (heute Camp de Suippes)
- Bestattet auf der KGS Souain, Grab 1/241



Champagne-Front, Fotos 1915 - 1919

## Das Königlich Preußische Reserve-Infanterie-Agt. Nr. 37

(im Verbande der 10. Ref. - Div.) im Weltkriege 1914/1918

Nach den amtlichen Kriegstagebüchern und nach Aufzeichnungen von Mitkampfern bearbeitet in 2 Teilen

Zeil I: 1914-1916

Berfaffer :

Leutnant b. R. Meißner im Felbe Komp.:Führer 1. Komp. R.J.R. 37

Leil II: 1916-1918

Berfasser:
Oberleutnant Zegulle im Felbe Agts. Abs. R. 3.7.

Mit 4 übersichtstarten, 25 Rebenfarten, 201 Bilbern und einer Ehrentafel ber Gefallenen bes Regiments



Berlag Bernard & Graefe, Berlin . Charlottenburg 1

Auszug aus: Meißner/Zezulle, Königlich Preußisches Reserve-Infanterie-Regiment, Berlin 1933

## Champagne 12.6. - 21.9.1916

(...) Die Verdunschlacht wütet ja noch weiter; die O.H.L. kann der Division nur einen ruhigen Frontabschnitt zur weiteren Erholung bieten. Bis zum 25.6.16 als Armeereserve im Armeelager Semide, später in Mont-Saint-Martin, wurde schließlich der Stellungsabschnitt auf der Butte de Tahure und westlich davon das neue Wirkungsfeld des Regiments.

Der Champagne-Boden selbst, der unter einer dünnen Ackerkrume durchweg aus Kreide besteht, ist leicht zu bearbeiten und nimmt Feuchtigkeit schnell in sich auf, ein angenehm empfundener Vorteil gegenüber dem berüchtigten Verduner Lehmboden.

Die Stellungsabschnitte der Kompanien haben durchschnittlich nur 300—400 m Breite. Die Stellung besteht aus 3 Kampflinien - K 1, K 2, K 3 -, die rund 50 m hinter-einander liegen. Der Feind liegt stellenweise 60 m bis 120 m gegenüber. Beiderseits vorgetriebene Sappen nähern sich hingegen bis auf wenige Meter. Die Hindernisse vor der 1. Linie sind durchweg sehr schwach. Hinter der eigentlichen Kampflinie zieht sich in Ostwest-Richtung die Hauptriegelstellung, sie ist bewaldet mit lichtem Kiefernbestand, hat eine Förderbahn, zahlreiche Depots und die Küchen.

Die Annäherungsgräben sind meist sehr schmal, die Ausgänge der Unterstände im Ernstfalle verhängnisvolle Mausefallen. Überall muss man die "ruhige Stellung" neidlos anerkennen. Zu infanteristischer Kampftätigkeit kommt es Nacht für Nacht nur an den Sappen.

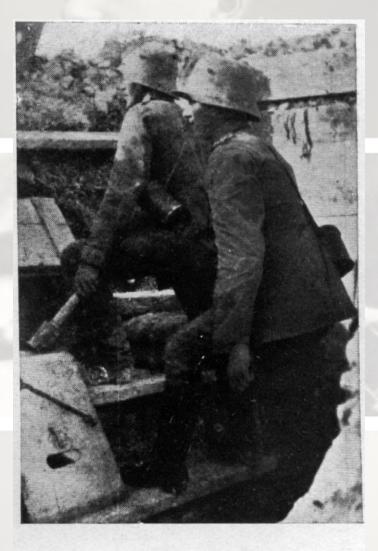
Beide Parteien bemühen sich, ihre Drahtverhaue zu verstärken, dabei sucht einer den andern zu stören. Schnell kommt es zu Handgranatenkämpfen, die von Gewehrgranaten und Granatwerfern unterstützt werden. Nach Eingreifen der Minenwerfer ist der Kampf in der Regel bald beendet.

Ein sicherer Beweis für die "ruhige Stellung" ist allen Frontkämpfern wohl die Tatsache, dass selbst die Zahlmeister die Löhnung höchstpersönlich in den Kampfgraben bringen. So geschehen am 30. Juni 1916. Auch der Verfasser erhielt von seinem "Säckelmeister" 4,00 nachmittags die Feldlöhnung und die Kompanieführerzulage ausgezahlt. Doch das Schicksal will gern einen Streich spielen. Es war um die 5. Nachmittagsstunde. Schönes Sichtwetter, also schnell noch einen Rundgang durch den Abschnitt, natürlich auch in die Sappe. Hier steht ein alter Landwehrmann auf Sappenposten. Als besonderen Schutz hat er seinen Stahlschuhschild mit dem Sehschlitz in Sandsäcken eingebaut. Als Kopfschutz über sich Stollenbretter. Er äugt durch den Sehschlitz - und wird bleich. "Nanu, Kamerad, was sehen Sie?" Antwort: "2 französische Offiziere, bis zur Brust frei, besehen sich das Gelände!" "Schießen Sie doch mal dazwischen!" "Ja, Herr Leutnant, mit dem Gewehr kann ich nicht, ich bin mit Modell 88 ausgebildet." Ich verstehe. Ein gedienter Trainsoldat hatte sich in der Etappe "nicht bewährt", kam deshalb zur Front und steht nun mit dem Gewehr Modell 88 allein auf Sappen posten: 14 Tage ist er gerade "an der Front".

Es war hier keine Zeit, nach dem Schuldigen dieses Zustandes zu fragen. Es galt, zu handeln. Ich versuchte, das Versäumte nachzuholen, erkläre dem Posten das Laden und stecke gerade den Lauf durch den Schießschlitz. Im gleichen Augenblick saust eine Lage Gewehrgranaten aus der feindlichen Stellung in unsern Sappenkopf. Der Landwehrmann kuschte sich an die Wand; der Kompanieführer war übel getroffen. Zwar haben Fernglas Gasmaskenbüchse, und Taschenlampe, die vorn herumbaumelten, die Brust geschützt, sind aber selbst zerfetzt. Dafür aber sind die Oberschenkel mit kleinen Granatsplittern gespickt. "Solche Gemeinheit!"

Die fünf Patronen aber müssen noch heraus: das war doch klar. Der Grabendiensthabende trug mich ohnmächtig aus der Sappe. Als ich verbunden war, erwachte ich auf der Krankenbahre. Vier Sanitäter buckelten mich in die Riegelstellung: die Gräben waren zu schmal, um mit der Bahre glatt durchzukommen.

Die weitere Versorgung ging schnell. In der Riegelstellung "verarztete" mich Dr. Gebler: in ½ Stunde war das Auto zur Stelle. In kaum 1 Stunde lag ich versorgt in unserm stets bewährten Reserve-Feldlazarelt 28 (Stabsarzt Dr. Weyert und Oberarzt Dr. Thoms). Am nächsten Morgen besucht mich Exzellenz Dallmer: die Regiments-Kapelle bringt mir ein Ständchen in Liry. Nachmittags lag ich schon im Kriegslazarett Sedan: Lt.d.Res. Nielebock kam am Abend als Fußverwalter nach. Die kleinste Wunde in den Weichteilen hätte um ein Haar mein linkes Bein gefordert. "Es hat noch einmal gut gegangen."



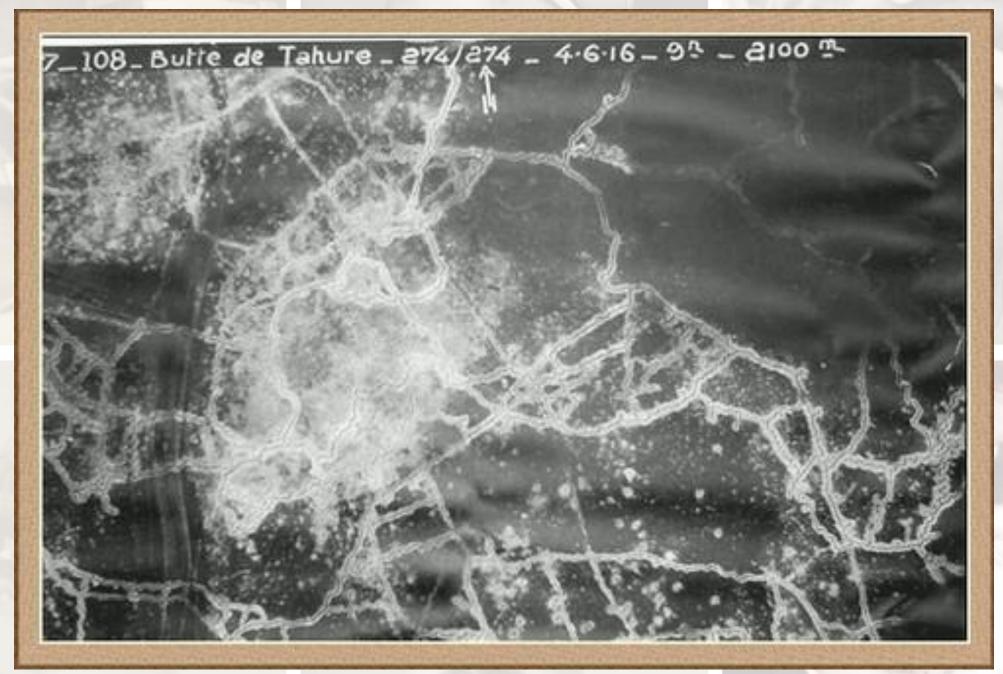
Im Sappenkopf.

Und nun kommt das dicke Ende: Am 1.7. hatte mich unser Zahlmeister verfolgt, um mir nicht nur die Kompanieführerzulage abzuknöpfen, sondern auch, um die "immobile" Löhnung festzusetzen. Einem am letzten Tage des Monats Verwundeten stand nämlich keine "Feldbesoldung" mehr zu.

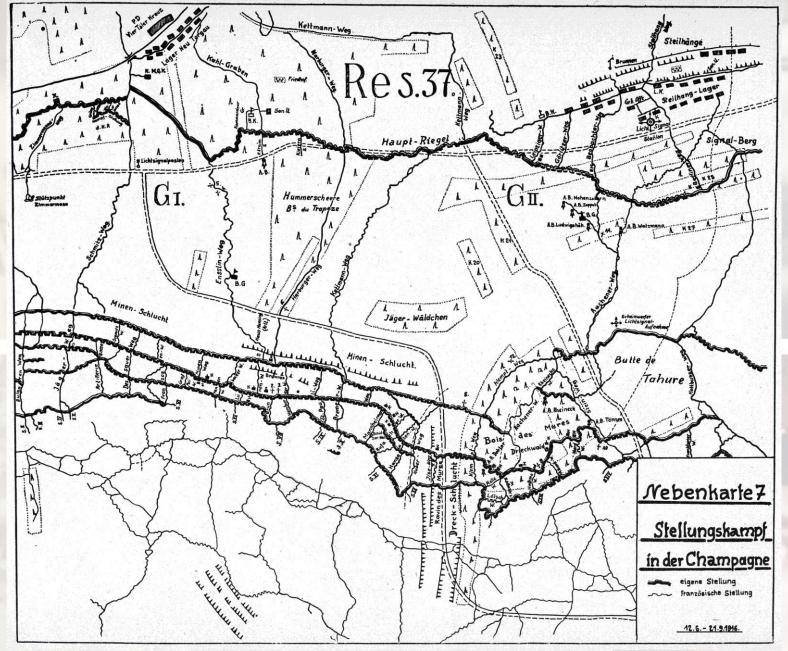
Die ärztliche Versorgung unserer Verwundeten "klappte" naturgemäß nicht immer so schnell. Als Träger des "gelben Verwundetenabzeichens" darf ich mir wohl das Urteil erlauben. Der "Massenandrang" an Großkampftagen hat übermenschliche Anforderungen an unsere Ärzte und unsere Krankenträger gestellt: nicht alle Verwundeten waren so geduldig, wie es eine glatte Abwickelung wünschenswert erscheinen ließ.

In der Champagne stand der unterirdische Minenkrieg in voller Blüte. Pioniere trieben stets ihre Abquetschstollen bis unter die feindlichen Gräben; der Feind tat das Gleiche, so dass die vorderste Grabenbesatzung buchstäblich auf dem Pulverfass saß. Auch in meinem Kompanieabschnitt ist das Vortreiben eines solchen unter irdischen Ganges von einer Sappe aus bereits bis hinter den ersten feindlichen Graben gelungen. Kommt da eines Tages ein Pionier von seiner mühevollen A rbeit aus dem Stollen, sieht den Sappenposten - 10 m vor dem Feinde —, guckt ver ächtlich m it den Achseln und ru ft diesem vorgeschobenen Posten höhnisch zu: "U ff, du Etappenschwein."

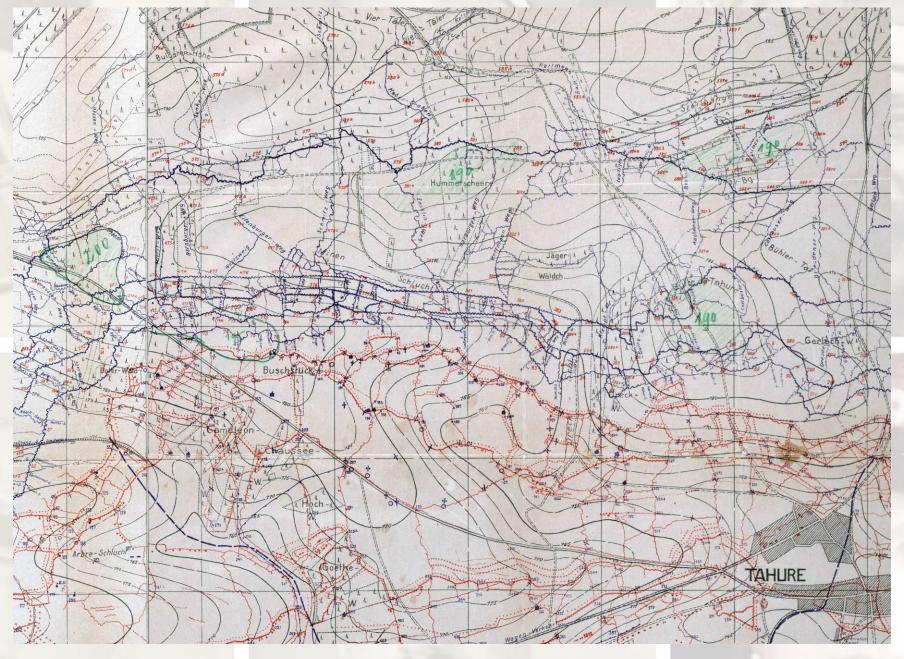
Die Wunden heilten schneller, als es "erwünscht" war: die "Ruhe" des Regiments war auch zu Ende. (...)



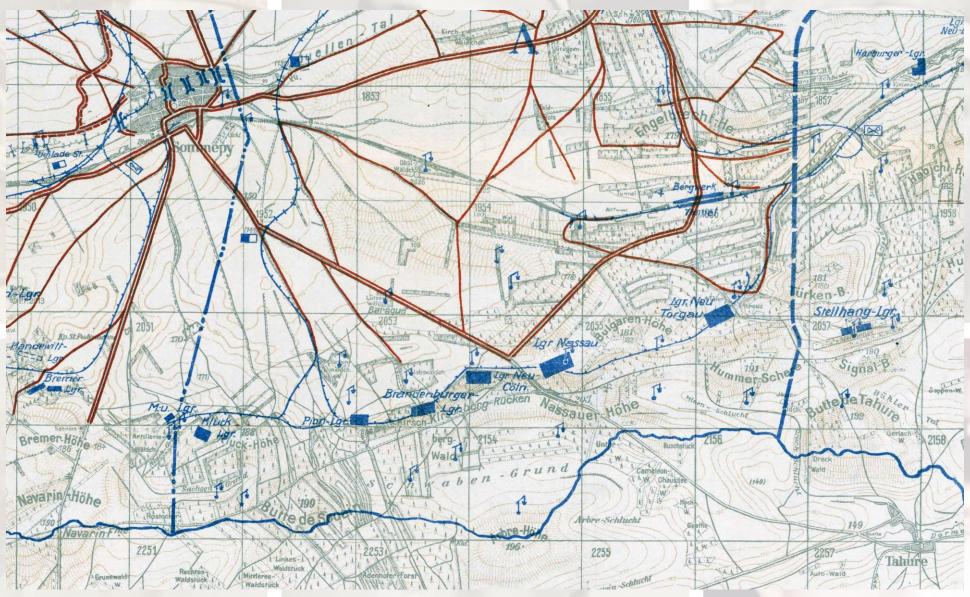
Butte de Tahure, deutsches Luftbild, 4. Juni 1916



Stellungsabschnitt G I. Und G II., aus Regimentsgeschichte RIR 37



deutsche Stellungskarte, Butte de Tahure, Herbst 1916



Lagerkarte, Abschnitt Sommepy-Tahure, Dezember 1916



Camp de Suippes (militärisches Sperrgebiet), Bereich Butte de Tahure, heutiger Zustand

© BY 4.0 2025
Stefan Schweitzer
Aloys-Schulte-Straße 28
53129 Bonn/Germany
+4915120254805
mail@morthomme.com
www.morthomme.com